

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 120 000 Nr.

Bezugspreis für die Woche vom 1. 9. 1923 2,50 M. 12 Wochen 15,00 M. 3 Monate 45,00 M. 6 Monate 85,00 M. 1 Jahr 160,00 M. bei Vorzahlung. Bei Zahlungen nach 3 Tagen wird ein Grundpreis von 10 resp. 40 Goldpfennig berechnet, zahlbar in Papiermark nach dem Stande des Dollars am Vorlage des Zahlungsbillets. 1 Dollar = 1,20 M. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-  
bestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 206

Dienstag, den 4. September 1923

14. Jahrg.

## Notwendige Taten.

Von unserer Berliner Redaktion.

Die Reichsregierung hat bei der Uebernahme der Geschäfte ein Erbe angetreten, das in finanzieller Hinsicht von maßgebenden Wirtschaftskennern als die größte Schweißerei bezeichnet wird, die jemals auf der Welt vorgekommen sein soll. Das Sinnen und Trachten des neuen Kabinetts muß deshalb darauf gerichtet sein, diesem Zustand mit allen gegebenen Mitteln ein Ende zu machen, vor allem aber, soweit es möglich ist, dafür zu sorgen, daß die Schweißerei, die eigentlich vor dem Staatsgerichtshof ihre Charakteristik finden müßte, nicht noch größer wird. Dazu gehören in erster Linie eine Verständigung über die Beilegung des Ruhrkonflikts und ferner innenpolitische Maßnahmen radikalster Art. Der Reichskanzler ist sich dessen voll bewußt und er hat hierfür in seiner Stuttgarter Sonntagsrede einen Beweis geliefert, der der besonderen Anerkennung wert ist. Vor allem — und das rechnen wir dem volksparteilichen Kanzler hoch an — kapitulierte er trotz der Drohungen der äußersten Rechten und der äußersten Linken nicht vor der Straße, wie es unter dem vergangenem Kabinett gang und gäbe war. Er ging konsequent den bisher beschrittenen Weg und machte einen weiteren Schritt, der der Welt erneut den Verständigungswillen Deutschlands zeigt, und die Bereitschaft der Reichsregierung zum Ausdruck brachte, eine außenpolitische Aktivität durch Ruhe und Ordnung im Innern zu unterstützen und die zu diesem Zwecke notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Wenn Stresemann den Gedanken der wirtschaftlichen Verständigung, der ihm vorschwebt, nicht noch eingehender präzisierete, als er es getan hat, dann geschähe das aus guten Gründen. Die Regierung hat die ersten Schritte zu einer außenpolitischen Aktivität gemacht und sie muß diese Arbeit vor allem erst in Paris wirken lassen, bevor in der Öffentlichkeit über bestimmte Fragen, die zwischen vier Wänden zur Diskussion standen, weitere Erörterungen angestellt werden. Dennoch ist der Rahmen der von dem Kabinett erstrebten Verständigung, soweit als möglich, erneut klar umrissen worden. Deutschland will produktive Pfänder im ganzen Reich zur Verfügung stellen, deren Ertragswert den von Frankreich ausschließlich an der Ruhr geforderten Pfändern entspricht. Es will mit den gesamten deutschen Eisenbahnen, der ganzen deutschen Wirtschaft für die an die Entente zu leistenden Zahlungen haften und erklärt sich außerdem bereit, auch politische Sicherheiten zu geben, die den Bestand Frankreichs ein für allemal sicherstellen sollen. Fast alles, was Deutschland an Pfändern zu vergeben hat, wird so der französischen Regierung geboten. An eine Voraussetzung aber sind die Angelegenheiten geknüpft. Diese Voraussetzung, die ein Moratorium betrifft, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit und wird als solche bereits von vielen Finanzfachverständigen der Welt betrachtet und selbst von französischen Wirtschaftspolitikern als durchaus notwendig anerkannt. Deutschland bedarf eines Moratoriums, das es in den Stand versetzt, eine internationale Anleihe aufzunehmen, die vor allem auch dazu benutzt werden soll, die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs zum Teil sofort zu befriedigen.

Nur soweit als notwendig soll die Hilfe des Auslandes in Anspruch genommen werden. Jede Gelegenheit zur Säuberung unserer Finanzen von innen heraus muß deshalb ergriffen werden. Man muß sich innerhalb der Regierung klar darüber sein, daß das Vertrauen zur Mark bis in weite Kreise der Arbeiterschaft hinein restlos geschwunden ist und infolgedessen auch die Arbeiter ein wertbeständiges Zahlungsmittel fordern. Die Arbeiterschaft hat sich noch niemals den Pflichten gegenüber dem Staat entzogen, wenn die Not des Vaterlandes gerufen hat und sie ist schließlich auch zu der vom Reichskanzler geforderten Ueberarbeit bereit, wenn dazu die Notwendigkeit besteht. Aber so lange heute noch Tausende und Abertausende sich in unproduktiver Arbeit wohlfühlen, so lange der Besitz nicht zu den Opfern herangezogen worden ist, die notwendig sind und alles Sparen gleichbedeutend ist mit Selbstschädigung, kann der Staat auch von der Arbeiterschaft, auf deren Kosten Deutschland die Kriegsmomente überstanden hat, keine neuen Opfer verlangen.

Von vornherein muß man sich in den verantwortlichen Kreisen klar darüber sein, daß alle währungspolitischen und produktions-technischen Maßnahmen auf die Dauer nur einen Sinn haben, wenn es uns gelingt, den Ruhrkampf in erträglicher Weise zu einem Abschluß zu bringen. Es ist Tatsache, daß heute im Ruhrgebiet Mittel verschwendet werden, die besser an anderer Stelle Verwendung finden würden. Hier einen Abbau vorzunehmen und die Mittel nur auf das Notwendigste zu beschränken, muß sich die Reichsregierung von jetzt ab zur Pflicht machen. Sie baut damit die Ruhrfront nicht ab, aber sie fest der sich breitmachenden Demoralisation eine gewisse Grenze. Waren, wo die Möglichkeit besteht, den Besitz zu Opfern verpflichten und außenpolitische Aktivität unterstützen, sind die Taten, die die deutsche Arbeiterschaft

zunehmend von der Regierung erwartet! Der Worte sind jetzt genügend gewechselt.

## Eröffnung der Völkerbundstagung.

Die vierte Völkerbundversammlung wurde gestern vormittag eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Präsident des Rates, Frib, die Tätigkeit des Völkerbundes im letzten Jahre. Die beiden wichtigsten Probleme in den letzten Jahren, das Reparationsproblem und der Orientfrieden, seien allerdings nicht vor den Völkerbund gelangt, sondern von den ehemaligen Kriegsteilnehmern behandelt worden. Das Reparationsproblem sowie die sich daran anschließenden Fragen würden, so lange eine Lösung nicht gefunden sei, schwer auf der wirtschaftlichen Lage der Welt lasten, die internationalen Beziehungen stören und es infolgedessen auch dem Völkerbund erschweren, sich bei der Zusammenarbeit der Völker zum Wiederaufbau zu betätigen. Er wünschte daher, daß vor der nächsten Völkerbundversammlung die gegenseitigen Besprechungen zu einem genaueren und endgültigen Abkommen führen und dadurch eine Aera der Verständigung zwischen den Völkern eröffnet werde. Das Verbleiben der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Rußlands außerhalb des Bundes beschränke dessen Zuständigkeit und Wirkungsmöglichkeiten. Diese Staaten arbeiteten aber an verschiedenen Völkerbundorganisationen mit. Der italienisch-griechische Konflikt blieb unerwähnt. Auf Antrag des australischen Vertreters, Cook, sprach die Versammlung dem japanischen Volke anlässlich des furchtbaren Erdbebenunglücks ihre Teilnahme aus.

## Der Steuerbankrott des Senats.

Drückebergerei des Besitzes. — Kapitalistische Sabotage des Staatswohls.

Das Elend des deutschen Volkes rührt nicht allein vom verlorenen Krieg und den harten Bedingungen des Versailler Diktats her, sondern auch in beträchtlichem Maße von der Profitgier der deutschen Kapitalisten, die in den letzten Jahren ungeheure Gewinne einsteckten, während der Staat immer mehr verarmte. Die ganze Steuerlast wird dort fast allein durch die Lohnsteuer aufgebracht, während die Besitzteuern bis vor wenigen Wochen nur lächerlich geringe Beträge ausmachten.

In noch viel stärkerem Maße wie im Deutschen Reich haben die Besitzer der Sachwerte und Rohstoffe der Produktionsmittel bei uns in der Freien Stadt Danzig es bisher verstanden, die Steuerlasten auf die Schultern der arbeitenden Bevölkerung abzuwälzen. Es war ihnen dieses ein leichtes, da sie durch den Ausgang der Wahlen zum ersten Parlament die Regierungsgewalt zu diesem Zwecke mißbrauchen konnten. Die Deutschnationalen haben auf ihren Parteitagen genügend erklärt, daß sie die Regierung fest in der Hand haben. Wenn von seiten der anderen beiden Regierungsparteien auch in einigen nebensächlichen Dingen verjagt worden ist, eine eigene Meinung zu hegen, in der Steuerpolitik waren sich bisher Deutschnationale, Deutschparteiliche und Zentralkleriker stets einig auf der vom Senatspräsidenten Heinrich Sahn schon vor einigen Jahren gezeichneten Linie:

Schonung des Kapitals,

das durch zu harte Besteuerung nicht abgeschreckt werden sollte. Bereits 1920 führte diese Steuerpolitik zu einer Explosion. Trotz aller Warnungen der Vertreter der Arbeiterschaft hatten die bürgerlichen Mehrparteien die Einkommen der minderbemittelten, arbeitenden Bevölkerung derartig mit Steuern belastet, daß sich die ungeheure Empörung in der Steuerm demonstration des 29. Juli Luft machte, wobei es sogar zu bedauerlichen Tätlichkeiten gegen den Oberbürgermeister kam. Notgedrungen mußte die unerträgliche Steuerlast etwas gelindert werden. Jedoch an eine stärkere Belastung des Besitzes hat man sich nicht herangetraut. Vielmehr ist man in der folgenden Zeit dazu übergegangen, durch Einführung neuer und Erhöhung schon bestehender Verbrauchssteuern (wie z. B. Umsatzsteuer) den breiten Massen des Volkes das Fell gänzlich über die Ohren zu ziehen.

Mit der zunehmenden Entwertung der deutschen Mark suchte der Finanzsenator nach einer Steuerquelle, die sich automatisch der Geldentwertung anpaßt. So wurde die Gegenwartsbesteuerung der Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger, der Steuerabzug vom Lohn, den Arbeitern, Angestellten und Beamten als Weihnachtsgabe 1922 befehrt. Die Selbsteinschätzer, zu denen die Besten und reichsten Leute gehören, konnten sich ins Fäustchen lachen. Sie durften ihre Steuern nach dem Einkommen des Vorjahres weiter bezahlen. Außerdem konnten sie als Arbeitgeber mit den ihren Arbeitnehmern in Abzug gebrachten Steuerbeträgen die schönste Spekulation betreiben, da sie diese Gelder erst nach Monaten an die Steuerkasse abführen durften. Die Schieber und Wucherer hatten gute Zeiten. Die Zwangswirtschaft wurde von den Landwirten unter der Protektion des Senats sabotiert. Die Mark sank immer mehr in den Abgrund. Die breiten Massen

In der zweiten Sitzung wurde dann zur Wahl des Präsidiums geschritten. Um die Kandidatur des schweizerischen Bundesrates Motta, auf die man sich in Vorbesprechungen so gut wie endgültig geeinigt hatte, zu Fall zu bringen, wurde insgeheim in letzter Stunde die Kandidatur des kubanischen Delegierten Della Torriente aufgestellt, auf deren Unterstützung durch die südamerikanischen Staaten man von vornherein rechnen konnte, ebenso auf die Unterstützung verschiedener anderer Staaten, die aus irgendwelchen abseits liegenden Gründen mit der Kandidatur Mottas nicht zufrieden waren. In dem Augenblick, wo die Stimme Frankreichs und seines europäischen Anhangs sich also ebenfalls auf den kubanischen Kandidaten vereinigte, war seine Wahl gesichert, wenn es gelang, ihn im ersten Wahlgang durchzubringen. So kam es denn auch. In der Abstimmung erhielt della Torriente 24 und Motta 19 Stimmen, während zwei Stimmen zerstückelt waren und sechs Staaten (Bolivien, Guatemala, Honduras, Luxemburg, Nicaragua und Peru) auf den Aufruf nicht antworteten.

## Der italienisch-griechische Konflikt vor dem Haager Schiedsgericht.

Wie aus Rom gemeldet wird, läßt die italienische Regierung erklären, daß sie zwar den Völkerbund als entscheidende Instanz in dem Konflikt mit Griechenland nicht anerkennen könne, daß Italien aber bereit sei, den Streitfall dem händigen Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, damit zunächst einmal die Vorfrage der Zuständigkeit geprüft werde.

der Bevölkerung gerieten immer mehr in die größte Not. Sozial- und Kleinrentner, sonstige Unterstützungsempfänger mußten buchstäblich hungern, während auf der anderen Seite die Anghießer der Inflation immer reicher und übermütiger wurden. Alle Warnungen und positiven Anträge der Fraktion der WSPD zur schärferen Besteuerung des Besitzes, um die daraus entspringenden Gelder zur Linderung der Not verwenden zu können, wurden nicht beachtet. Bis es schließlich zu einer neuen Entladung des Volkswillens, zum Generalstreik kam.

In den Tagen des Generalstreiks und kurz nachher waren Senat und bürgerliche Parteien zu einigen Zugeständnissen gezwungen. Ein von der Fraktion der WSPD eingebrachter Gesetzentwurf, welcher eine schärfere Erfassung der Steuerpflicht der juristischen Personen auf Grund des Körperschaftsteuergesetzes, der Selbsteinschätzer auf Grund des Einkommensteuergesetzes verlangte, gelangte zur Annahme. Sen. Kahn hat in einem längeren Artikel auf die

## Lotteriwirtschaft der Steuerverwaltung

hingewiesen, die es fertig brachte, die größten Steuerzahler, wie die Aktiengesellschaften, G. m. b. H. usw., bis dahin vollkommen unbehelligt zu lassen. Noch dazu in einer Zeit, wo die Gemeinden nicht die notwendigen Mittel hatten, ihren Armengeldempfängern die allernotwendigsten Unterstützungen zu zahlen. (Für den Monat August erhielten die Ortsarmen in einzelnen Gemeinden 10 000 Mark!) Durch das Drängen der Gemeindevertretungen und Anfordern von Mitteln sah sich die Steuerverwaltung gezwungen, dem Senat eine Vorlage zwecks Erhöhung der Vermögenssteuer und Anpassung an die Geldentwertung zu unterbreiten. Diese Steuer sollte den Gemeinden die Möglichkeit geben, den Unterstützungsempfängern das Brot zu verbilligen.

Jedoch stieß die Steuerverwaltung auf den heftigsten Widerstand in den Reihen des Senats selbst und bei den bürgerlichen Vertretern des Kapitals. Zunächst wurde versucht, die Verhandlung zu verschleppen. Als dieses nicht gelang, weil die Vertreter unserer Fraktion ganz energisch eingriffen, verfiel sich die Erregung einiger bürgerlicher Abgeordneter und Kapitalistenvertreter sogar zu der kühnen Behauptung, der Senatsrat, welcher diese Vorlage vertrat, sei der

## Lotengräber des Danziger Wirtschaftslebens.

Diese ungeheuerliche Anschuldigung wurde von den kapitalistischen Abgeordneten dem Vertreter der Finanzverwaltung einzig und allein deshalb gemacht, weil die Finanzverwaltung sieht, daß bei den bisherigen Steuermethoden der junge Freistaat nicht lebensfähig ist und nun von den Kapitalisten auch ein kleines Opfer fordert. Schließlich „einigten“ sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien dahin, einer geringen Erhöhung der Vermögenssteuer zuzustimmen; die Hauptsache aber, die Wertbeständigkeit, wurde im Ausschuss wie auch im Plenum abgelehnt. Die sofortige Verabschiedung im Plenum wurde durch den Widerspruch gegen die 8. Lesung verhindert. Es war kein geringerer wie der Senator Jewelowski, welcher in seiner Eigenschaft als Abgeordneter widersprach. Was kümmert es diese Herren, wenn die Steuern...



# Danziger Nachrichten.

## Deutschsoziale „Wohlfahrt“.

Hierbei eine geborstene Säule der antisemitischen Bewegung.

Wir haben uns bereits in einem früheren Artikel mit Herrn Brüssel, dem Vorsitzenden des Danziger Invalidenvereins, beschäftigt... Brüssel ist ein antisemitischer Mensch... er hat sich für die Invalidenvereine als ein antisemitischer Mensch... er hat sich für die Invalidenvereine als ein antisemitischer Mensch...

Durch Stadtverordnete wurde nun der Leiter des Wohlfahrtsamts auf dieses Verhalten Brüssels aufmerksam gemacht... Brüssel hat sich für die Invalidenvereine als ein antisemitischer Mensch... er hat sich für die Invalidenvereine als ein antisemitischer Mensch...

Die Abführung der Umsatz- und Luxussteuer. Das Landsteueramt erklärt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung... Die Abführung der Umsatz- und Luxussteuer. Das Landsteueramt erklärt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung...

## Keine Sonderbeiträge zur Krankenversicherung.

Um den Krankenkassen größere Geldmittel zu beschaffen, hatte der Senat dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt... Der Senat hat beschlossen, keine Sonderbeiträge zur Krankenversicherung zu erheben... Der Senat hat beschlossen, keine Sonderbeiträge zur Krankenversicherung zu erheben...

Mit 6 gegen 5 Stimmen nahm der Sozialer Ausschuss... Mit 6 gegen 5 Stimmen nahm der Sozialer Ausschuss... Mit 6 gegen 5 Stimmen nahm der Sozialer Ausschuss...

Die Metallindustriellen klagen. Die Direktion der Schrauben-, Mutter- und Nietenfabrik... Die Metallindustriellen klagen. Die Direktion der Schrauben-, Mutter- und Nietenfabrik... Die Metallindustriellen klagen...

Die Arbeitslosigkeit wächst. In der Stadtgemeinde Danzig einsehlich der Gemeinden... Die Arbeitslosigkeit wächst. In der Stadtgemeinde Danzig einsehlich der Gemeinden... Die Arbeitslosigkeit wächst...

Die Fernspreckgebühren nach Polen. Vom 1. September 1923 an betragen die Fernspreckgebühren im Verkehr... Die Fernspreckgebühren nach Polen. Vom 1. September 1923 an betragen die Fernspreckgebühren im Verkehr... Die Fernspreckgebühren nach Polen...

Devienstand. (Schluss um 12 Uhr mittags.) 1 Dollar 12800000 Mk., Pol.-Mk. 50,00 Mk., 1 engl. Pf. 57000000 Mk.

pfennig und in Papiermark um den jeweiligen Wert des Goldpfennigs. Für Verheiratete mit 1 oder mehr Kindern... pfennig und in Papiermark um den jeweiligen Wert des Goldpfennigs. Für Verheiratete mit 1 oder mehr Kindern...

Wenn der Paß verloren geht. Die Einrückungsgebühr für die Veröffentlichung der Ungültigkeitserklärungen... Wenn der Paß verloren geht. Die Einrückungsgebühr für die Veröffentlichung der Ungültigkeitserklärungen...

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig. Bezirksversammlungen

- Mittwoch, den 5. Sept., abends 7 Uhr: Oliva, im Gymn. Die Währungsfrage. Ref. Gen. Rau. 4. Bezirk (Schlicht), bei Steppuhn. Donnerstag, den 6. Sept., abends 7 Uhr: 2. Bezirk (Altstadt), Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle. Freitag, den 7. Sept., abends 7 Uhr: 1. Bezirk (Neustadt), Hilfsschule, Heilige Geinstraße. 2. Bezirk (Neufährten), Restaurant „Zum Leuchtturm“. Sonnabend, den 8. Sept., abends 7 Uhr: 3. Bezirk (Niederstadt), Schule Altmobengasse. Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Stellungnahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten. 2. Bericht vom Parteiausschuss. 3. Bezirksangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwarten Die Bezirksleiter.

## Ein neuer Meinungstreiter

Ist gestern als Montagszeitung unter dem Titel „Danziger Rundschau“ zum erstenmal erschienen. Das Blatt hat sich nach seinen Ankündigungen folgende Ziele gesetzt: „Die „Danziger Rundschau“ will dem freien Wort in Danzig eine neue Stätte bereiten, unabhängig von jeder Parteischablone und jeder Regierungsmeinung... Ist gestern als Montagszeitung unter dem Titel „Danziger Rundschau“ zum erstenmal erschienen. Das Blatt hat sich nach seinen Ankündigungen folgende Ziele gesetzt...

## Die Metallindustriellen klagen.

Die Direktion der Schrauben-, Mutter- und Nietenfabrik hat gegen 18 ihrer Arbeiter eine Feststellungsklage beim Gewerbegericht eingereicht. Vertreter dieser Klage ist der Verband der Metallindustriellen. Der Klageantrag bezieht sich auf die allgemeine Verbindlichkeit der Vereinbarungen vom 11. August 1923 zu erklären... Die Direktion der Schrauben-, Mutter- und Nietenfabrik hat gegen 18 ihrer Arbeiter eine Feststellungsklage beim Gewerbegericht eingereicht...

## Die Arbeitslosigkeit wächst.

In der Stadtgemeinde Danzig einsehlich der Gemeinden Dörs und Emaus sind in der Woche vom 17. bis 24. August 1923 an Erwerbslosenunterstützung 64 000 000 Mark an 59 Personen gezahlt worden gegenüber 10 688 685 Mark an 35 Personen in der Vorwoche. Vorstehende Zahlen geben nur ein unvollkommenes Bild von der tatsächlichen Arbeitslosigkeit in Danzig. Denn nur ein geringer Teil der Arbeitslosen erhält Unterstützung. Die Zahl derer, die das Arbeitsamt aufsuchen, wird täglich größer... In der Stadtgemeinde Danzig einsehlich der Gemeinden Dörs und Emaus sind in der Woche vom 17. bis 24. August 1923 an Erwerbslosenunterstützung 64 000 000 Mark an 59 Personen gezahlt worden gegenüber 10 688 685 Mark an 35 Personen in der Vorwoche...

## Die Fernspreckgebühren nach Polen.

Vom 1. September 1923 an betragen die Fernspreckgebühren im Verkehr mit Polen für die Gesprächseinheit von 3 Minuten Dauer für die Entfernung bis 25 Kilometer 300 000 Mark, für die Entfernung bis 50 Kilometer 600 000 Mark, für die Entfernung bis 100 Kilometer 900 000 Mark und für jede angegebene weiteren 100 Kilometer 300 000 Mark mehr. Ueberschreiten die Gespräche die Dauer von 3 Minuten, so wird die Gebühr für die überschreitende Zeit nach unteilbaren Gesprächseinheiten von 3 Minuten berechnet. Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben.

## Die Nöte der Krankenkassen.

Von Bruno Gebauer, M. d. B.

Wie fast alle deutschen Krankenkassen, so sind auch die Danziger Krankenkassen in eine katastrophale Lage geraten, und zwar nicht nur die allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen, sondern auch die Betriebs- und Erwerbskrankenkassen. Die Ursache dieses finanziellen Zusammenbruchs liegt bei den Regierungen und Parlamenten, welche kein Verständnis für die Bedürfnisse der Krankenkassen zeigten. Wo die Gesetzgebung einsetzte, versuchte sie mit kleinlichen Mitteln große Fragen zu lösen. Das liegt an der Zusammensetzung des Deutschen Reichstags wie des Danziger Volkstags, denn die Danziger Gesetzgebung beruht auf dem Prinzip der Gleichheit auf einem Abschreiben der deutschen Gesetze und Verordnungen. In der Danziger Senatssitzung „Soziales“, als der Vertritt der sozialpolitischen Gesetze, haben mit verschwindenden Ausnahmen große Wünsche, die für die Erfordernisse der Zeit und von sozialpolitischen Dingen wenig Verständnis haben. Selbst eine durch Importierung von deutschen Regierungspräsidenten vorgenommene „Veredelung“ der Beamenschaft dieses Ressorts hat keine Besserung gebracht, kann schließlich auch nichts bringen, da der Senat in seiner Besamtheit allen notwendigen Verbesserungen sich entgegensetzt.

So hat man beim Senat die Zeit verschlafen. Eine besondere Notwendigkeit wäre gewesen, die Grundlohnhöchstgrenze zeitgemäß festzusetzen. Um „recht schnell“ alle Maßnahmen treffen zu können, war vom Volkstag dem Senat das Recht übertragen worden, verschiedene sozialpolitische Fragen, zu denen auch die Erhöhung der Grundlohnhöchstgrenze gehörte, selbstherrlich zu regeln. Die Zeit hat gelehrt, daß dieser Volkstagsbeschluss für die Ausgestaltung unserer Sozialpolitik nicht förderlich, sondern zum Nachteil war. Hätten die Fraktionen hier mitwirken können, so wäre manches anders geworden. Der Danziger Senat ließ die Danziger Verhältnisse außer Betracht und wartete nur immer auf die deutschen Verordnungen, um sie abschreiben zu können. Im Juli hätte die Grundlohnhöchstgrenze bedeutend erhöht werden müssen, denn jeder, der sehen konnte, mußte wahrnehmen, daß der finanzielle Zusammenbruch der Krankenkassen kommen mußte, auch wenn die Geldentwertung nicht in diesem Maße eingetreten wäre, als es geschehen ist. Jetzt, wo das Kind im Brunnen liegt, ist die Grundlohnhöchstgrenze auf 20 Millionen Mark festgesetzt worden, während sie in Deutschland zurzeit etwa 4 Millionen Mark beträgt.

Gerade zur Zeit dieser Finanzkatastrophe kamen die Ärzte, Zahnärzte und Apotheker mit ihren Forderungen auf Bezahlung in Goldmark und Vorkaufzahlung. Dieser erfolgte die Bezahlung der Gebühre, daß ein Teil der Gebühren im laufenden Monat, der Restbetrag am Beginn des folgenden Monats gezahlt wurde. In der Vorauszahlungsbedingung gehen die Danziger Ärzte über die Forderung ihrer deutschen Berufskollegen hinaus, welche die vierteljährliche Rechnungsstellung beibehalten wissen wollen, daß aber wöchentliche Abschlagszahlungen erfolgen. In der Zeit, wo man danach strebt, zweimal wöchentliche Lohnzahlungen für die Arbeiter einzuführen, wird man dieser Forderung eine Berechtigung nicht abprechen können. Die Forderung einer Vorkaufzahlung für den ganzen Monat ist aber ganz undenkbar, zumal noch in der jetzigen Zeit. Die Ärzte haben in der kurzen Zeit ihrer Lohnbewegung ihre Forderungen nochmals erhöht. Zunächst wurde für eine Allgemeinbehandlung (Untersuchung und Beratung) eine Mindestgebühr von 300 000 Mark gefordert. In wenigen Tagen wurde dieser Betrag auf 600 000 Mark erhöht. Als dann in Preußen die Mindestgebühr durch die Regierung auf 600 000 Mark festgesetzt wurde, verlangten die Ärzte diesen Betrag plus 50 Prozent Uebersteuerungszuschlag. Hierbei sei bemerkt, daß die Ärzte bisher nur 20 Prozent Uebersteuerungszuschlag forderten und erhielten und daß jetzt der Senat erklärt, es bestände in Danzig keine größere Steuer, wie in Deutschland, und will aus diesem Grunde zu einem Abbau bzw. einer Befreiung der Sonderzuschläge zu den Gehältern der Beamten kommen. Der Höhepunkt aber wird durch die neuere Forderung erreicht, daß für jede allgemeine Behandlung eine Goldmark oder ein Viertel Dollar verlangt wird. Vor dem Kriege wurden etwa 50 Pfg. für allgemeine Behandlung bezahlt. Die Ärzte würden also bei Durchdringung ihrer Forderung den doppelten vorkauflichen Lohn erhalten. Eine solche Forderung ist unter den jetzigen Verhältnissen vollkommen undurchführbar. Bei ihrer Bewilligung müßte die Allgemeine Ortskrankenkasse in Danzig allein etwa 80 Milliarden Mark am 1. September (bei einem Dollarstand von 10 Millionen Mark) als Vorkauf für die Ärzte leisten.

Eine solche Summe ist natürlich von den Kassen nicht aufzubringen. Auf die Wege, die zur Lösung dieser Angelegenheit führen können, soll in einem zweiten Artikel eingegangen werden.

Erhöhung der Schulgebühren. Zu den an den Staatlichen und Städtischen Lehranstalten für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1923 erhobenen Schulgebühren wird am 1. September ein Zuschlag von 900 Prozent erhoben.

Änderungen im Flugverkehr. Vom 2. September an treten im Luftverkehr folgende Flugpländerungen in Kraft: Linie Berlin-Rönigsberg: Ab Berlin 10.40, an Danzig 1.55; ab Danzig 2.35, an Rönigsberg 3.40; ab Rönigsberg 9.45, an Danzig 11.00; ab Danzig 11.50, an Berlin 3.15 Uhr. Linie Berlin-München: Berlin an 10.30, Dessau an 11.15, ab 11.25, Weizsig an 12.00, ab 12.30, Nürnberg an 2.45, ab 3.15, München an 4.45; München an 9.15, Nürnberg an 10.35, ab 11.05, Weizsig an 1.20, ab 1.50, Dessau an 2.25, ab 2.35, Berlin an 3.20 Uhr. Die Schlußzeiten für die Annahme der Post sind entsprechend verlegt worden.

Das leidige Messer. Sonntag abend befand sich der Schlosser Wilhelm Wieder in einem Lokal in der Hundebasse, als es zwischen dem Wirt und einem der Gäste zum Streit kam, wobei der Gast das Messer zog. Obwohl W. an dem Streit gänzlich unbeteiligt war, erhielt er einen Messerstich in den rechten Oberarm. Der Messerhieb wurde verheerend.

Auf dem „Columbus“ verunglückt ist der Hilfskoffer Reinhold Carnowski aus Emaus, Dreilindenweg 13. S. war im unteren Raume des Schiffes beschäftigt, als er von einem Holzblock getroffen wurde, der von Deck, aus etwa 15 Meter Höhe, gefallen war. Der Verunglückte erlitt eine schwere Schädelverletzung.

Devienstand (Schluss um 12 Uhr mittags.) 1 Dollar 12800000 Mk., Pol.-Mk. 50,00 Mk., 1 engl. Pf. 57000000 Mk.

Filmchau.

Waldtheater am Langenmarkt. Der neue Spielplan wird beherrscht von dem historischen Großfilm „Königin Karoline von England“.

Deon- und Odentheater. „Alexandra“ betitelt sich ein Film, in dem Margit Barnen die ehelichen Leiden einer russischen Fürstin schildert.

Aus dem Osten.

Flotzenwerder. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde von dem Hund eines Eisenbahnbeamten in der Nähe des Wasserturms unter Steinen gefunden.

Pflan. Der Panzerkreuzer „Pittsburg“, der infolge unglücklicher Winterverhältnisse Danzig später als ursprünglich vorgesehen verlassen hatte.

Königsberg. Die Geheimhändler wieder in Freiheit. Der von dem amtierenden Richter, Amtsrichter Martens, beauftragte Untersuchungsrichter.

Golbes. Ein Sittlichkeitsverbrechen verübte der Besitzer Sackel aus Suttshagen im Jahre an einem 16 Jahre alten Mädchen.

Gefährliche Eisenbahnverbindungen. Die Eisenbahnverbindungen sind in diesem Jahre wiederum durch Störungen schwer bedroht.

Subjektiv. Die letzten Redaktionen der Jochenburger Zeitschrift sind in diesem Jahre wiederum durch Störungen schwer bedroht.

Aus aller Welt.

Polnischer Bandenüberfall. Die erste Ausführung der dramatischen Vereinigung von Königsberg wurde von etwa 30 ehemaligen polnischen Aufständischen gesteuert.

Fahmrich mit Gab und Gut von der Ruhr nach Sachsen. Ein sächsischer Handwerker im Alter von 68 Jahren, der sich vor Jahren nach größeren Reisen in der Gegend von Gelsenkirchen eine Existenz geschaffen hatte.

Der Tod in den Bergen. Aus Bern wird gemeldet: Seit längerer Zeit wurde der Engländer Banden mit einem schweizerischen und einem italienischen Führer vermischt.

Das billige Rathaus. Der während 9 Monaten errichtete Rathausbau in Rembera hat 300 Millionen Mark Kosten verursacht.

Liebesstragade in Venedig. Der Schandtag einer ungewöhnlichen Liebesstragade war laut „N. Z.“ Venedig.

Selbstmord im Parlament. In den Sandelgängen des ungarischen Parlaments kam es zu einer dramatischen Szene.

Die Schogerader am dem Meeresstrand. Die Taucherarbeiten zur Freisetzung der Goldbarren die sich auf dem Dampfer „Szentmiklos“ befanden.

Die Millionen-Erbschaft. In der englischen Presse sind gegenwärtig eine sensationelle Erbschaftsangelegenheit im Vordergrund zu sehen.

gehält, da er bereits im Jahre 1767 gestorben ist. Jetzt wird der Wert seines Nachlasses auf 1 Millionen Pfund geschätzt.

Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend.

Trübsgruppe Danzig.

Mittwoch, den 5.: Balladenabend. Sonntag, den 9.: Strandtour nach Adlershort. Sonntag, den 9.: Tour ins Schmelzeramt.

Trübsgruppe Langfuhr.

(Heim: Mädchenschule Neuschottland.)

Mittwoch, den 5.: Gesangsabend. Freitag, den 7.: Reigenabend. Sonntag, den 9.: Tour ins Kladautal.

Verammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle.

S.S.P.D. 2. Bezirk. Dienstag, den 4. Sept., abends 6 1/2 Uhr: Sitzung sämtlicher Bezirksfunktionäre im Parteibureau.

Jugendalltaggruppe. Außerordentliche Mitgliederversammlung, Dienstag, den 4. September, im Heim.

D.M.W. Elektriker-Vertragsgenossenschaft. Mittwoch, 5. 9., abds. 6 1/2 Uhr im Bureau: Wichtige Sitzung.

Jugendalltag. Die für Dienstag einberufene Verammlung fällt wegen Verhinderung der Mitglieder des Landesvorstandes aus.

Wasserstandsberichte am 4. September 1923.

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Zwickau, Weidau, Ploß, Thorn, London, Caim, Grandent, Kurzebrack, Montauerspitze, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiwenhorst, Regat, Schönaue D. P., Gaißenberg D. P., Reuhofsterbach, Anwachs.

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman von Kay Selbe

Da war also keine Gefahr der Selbsttötung. Wenn etwas mitbrach, so war es höchstens die lächerliche Überlegung der Sinne, die ihr gekostete Gelegenheiten ergreifen.

„Ruhe — hier war der Name des Mädchens — hatte ihre runden, kleinen Knieen an mir erstickt. In ihrem neuen, ungeschicklichen Gesicht stand eine Frage, eine nach dem Zweck ihrer Anwesenheit an mir.“

„Ich habe, mein Kind, Sie sind mit Ihrem Mann ankommen. Sie sind hier in einem kleinen Hotel.“

„Ich bin an einem Montag an Sie und Sie sind gekommen. Ich habe verstanden gehabt. Da habe ich mich sehr geirrt.“

„Herr Stobäus, Sie sind ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„In Ihrer Gegenwart? Ich bin ein Mann, der Sie mit mir alle ganz unheimlich in die Hand drückt.“

„Ich nicht? Es gibt noch immer Leute, die bumm genug sind, um sich hereinzuholen.“

„Die Welt meines Lebens ist nicht aus, ohne mit der Wimper zu zucken. Ich habe, daß ich besser geworden war. Aber es wurde nicht mehr.“

„Die Erinnerung an ein Gemälde hing mir auf, daß ich vor Jahren in der Galerie gesehen hatte. Eine alte, unheimliche Gemälde. Starke Rufe standen und wackelten. Die Sonne schien. Das gab einen sehr friedlichen, sehr unheimlichen und sehr unheimlichen Eindruck.“

„Die Erinnerung an ein Gemälde hing mir auf, daß ich vor Jahren in der Galerie gesehen hatte. Eine alte, unheimliche Gemälde. Starke Rufe standen und wackelten. Die Sonne schien. Das gab einen sehr friedlichen, sehr unheimlichen und sehr unheimlichen Eindruck.“

„Die Erinnerung an ein Gemälde hing mir auf, daß ich vor Jahren in der Galerie gesehen hatte. Eine alte, unheimliche Gemälde. Starke Rufe standen und wackelten. Die Sonne schien. Das gab einen sehr friedlichen, sehr unheimlichen und sehr unheimlichen Eindruck.“

„Die Erinnerung an ein Gemälde hing mir auf, daß ich vor Jahren in der Galerie gesehen hatte. Eine alte, unheimliche Gemälde. Starke Rufe standen und wackelten. Die Sonne schien. Das gab einen sehr friedlichen, sehr unheimlichen und sehr unheimlichen Eindruck.“

„Die Erinnerung an ein Gemälde hing mir auf, daß ich vor Jahren in der Galerie gesehen hatte. Eine alte, unheimliche Gemälde. Starke Rufe standen und wackelten. Die Sonne schien. Das gab einen sehr friedlichen, sehr unheimlichen und sehr unheimlichen Eindruck.“

jedem, was es bringt? Daß es unrecht ist, ein Ding an andere zu messen, weil ein jedes aus eigenem Recht da ist, sein Maß in sich selbst trägt und daß es keinen Einwand gegen Madeira bedeutet, weil auch noch Champagner auf der Welt existiert?“

„Ja, was brauchen wir Champagner zu haben?“ meinte sie treuerhaft. „Der hier ist gut genug. Er schmeckt so schön süß.“

„Ja, wer nur immer Madeira bekommt!“ wiederholte ich, gerührt und belüchelt über so viel Wiederholung, und zog sie mit einer schnellen Armbewegung zu mir auf Sofa herüber. Sie ließ es ruhig und willig annehmen, wie jemand, der sich in eine stillschweigend abgemachte Tatsache schickt.

Als sie mich um acht Uhr verließ, war wohl in uns beiden ein Gefühl der Erleichterung. Jedes hatte dem anderen nur von seiner Oberfläche gegeben, gleichsam nur die Außenwerke der Festung gezeigt. Sie, weil vielleicht nicht viel mehr zu geben und zu zeigen war. Ich, weil vor den Worten meines Innern das Bild Karolas Wache hielt und keine fremde Einartierung duldsie.

Nichtdestoweniger — so ist nun doch Leben — keine zwischen uns beiden, einfach aus Gewöhnung, Herkömmlichkeit, oder weil jeder Teil seinen Vorteil dabei fand, eine engere Beziehung für eine Zeitlang entstehen und somit Schwarzwalde's Ratichlaq mir dennoch zur Festung auszufragen können, wenn es nicht eben der rätselhaften Macht, die mit verbundenen Augen, vielleicht auch von Natur aus blind, unsere Gesichte leucht, hellste hätte, gerade jetzt Karola wieder zu mir zurückzuführen. So ganz wie mir angelegte Rüstschalen oder Papierstücken auf den Rücken des Lebens, werden zusammengeklebter, auseinander gerissen und von neuem zusammengewirbelt, um zu guter Letzt nachdem uns die neunundzwanzigste Woge glücklich an den Strand getragen, von der hundertsten für immer in die Tiefe gezogen zu werden.

Ich will damit — obwohl das Mädchen mich noch zweimal oder dreimal bestrich — die Schilderung dieser Episode abschließen. Ich erinnere mich ihrer weder mit Freude, noch mit Leid, und hätte sie vielleicht vollständig aus meinem Gedächtnis und aus dieser Lebensbeichte gelöscht, wenn sie nicht doch im Zusammenhang mit jenem Staatskellerabend in aller Kürze hineingehört und neuerdings bewies, daß es für mich keine Zeit gab und mein Unterbewusstsein in den Dingen geschrieben stand. (Fortsetzung folgt.)

Der September.

Der September ist der erste Herbstmonat, seine deutschen Bezeichnungen deuten auch darauf hin. Die bekanntesten deutschen Namen sind: Sctember, das heißt Sctebemont, der Monat, in dem der Sommer von uns scheidet; ferner Herbstmonat und Obstmont. Die Bezeichnung Sctember hat der Monat zu unrecht, denn er ist nicht, wie dieser Name besagt, der siebente, sondern der neunte Monat unseres Kalenders. Im altrömischen Kalender war allerdings der September der siebente Monat, da der Jahresbeginn in den März fiel. Der September hat meistens noch warme Tage; er ist der Monat mit den guten Eigenschaften des Herbstes. Die Abnahme der Tageslänge nimmt weiterhin zu, so daß am 24. September, früh nach 8 Uhr die Herbsttag- und Nachtgleiche und damit der Zeitpunkt erreicht ist, an dem der astronomische Herbst beginnt. Der September hat 30 Tage, von denen fünf Sonntage sind. Der 8. ist der Tag von Maria Geburt, der aber nicht gesetzlicher Feiertag ist. Maria Geburt hat übrigens in der volkstümlichen Naturkunde eine gewisse Bedeutung, denn von ihm heißt es: „An Maria Geburt ziehen die Schwärben fort“. Zu den Vorkästen zählt der Regidentag, der 1. September, von dem eine Wetterregel sagt: „Ist es am Regidentage schön, dann wird auch der Herbst heiter.“ Eine andere Wetterregel lautet: „Ist es am 1. September hübsch rein, wird es den ganzen Monat so sein.“ Andere Wetterregeln lauten: „Nach Septemberequinoxen wird man im Hornung (Februar) vor Schnee und kalte zittern.“ „Treffen die Strichwölge zeitig ein, wird kalte und strenge der Winter sein.“ „Bringt St. Michael (29.) Regen, kann man den Winterpelz anlegen.“ „Ziehen die Wölge vor Michael weg, kommt vor Weihnachten kein Winter.“ Durch Septembers heitern Blick, schaut noch einmal der Mai zurück.

Zusammenschluß der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen.

Seit jeher hat es die Sozialdemokratie als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen, für die Hebung der Kultur und die Verbesserung des Schulwesens einzutreten. Wenn man die hiesigen Schulverhältnisse den Volksgenossen nicht befriedigen, so ist das in der Hauptsache die Schuld der bürgerlichen Parteien. (Die Finanzkalamität ist nicht immer ein Schutzschild.) Daß von Deutschnationalen (s. Dr. Matthaer) und vom Zentrum für die Hebung der Volksschule nichts Gutes zu erwarten ist, kann bei der ausgesprochen rückschrittlichen Tendenz dieser Parteien in Schulfragen nicht wunder nehmen. Aber auch auf die Demokraten ist kein Verlaß. Unwissenheit und Inkonsequenz ist immer das hervorsteckende Merkmal des bürgerlichen Liberalismus gewesen. Daß im Bereich neben der Stimmenschule auch die konfessionelle als Normalform unserer Volksschule besteht, ist mit der Schuld der Demokraten, trotzdem sie den Wählern versprochen hatten, für die Ersteren einzutreten. In allen Kämpfen hat sich lediglich die Sozialdemokratie als die zuverlässigste Trägerin einer freisinnigen Entwicklung auf dem Gebiet des Schulwesens erwiesen. Daß diese Überzeugung auch in den Erzieherkreisen, die bisher der Sozialdemokratie fernstanden, an Boden gewonnen hat, kann nicht mehr bestritten werden. In der Frage der Trennung des Organisationswesens vom Lehramt ist das besonders in die Erscheinung getreten. Man sieht in Lehrerkreisen, von denen man annehmen kann, daß sie unserer Partei früher wohl nicht besonders nahe standen, die ganze Hoffnung nur noch auf die sozialistischen Parteien und mag insgeheim bedauern, daß die Sozialdemokraten nicht stärker im Volkstage vertreten sind. Nun, es sei darauf hingewiesen, daß die Neuwahlen im November d. J. erfolgen und daß damit Gelegenheit gegeben ist, eine Volksvertretung

zu wählen, die den gehegten Wünschen und Hoffnungen entspricht. Wenn man auf den erwähnten Bestimmungswortwechsel nur mit Genugtuung blicken kann, so wird man andererseits bedauern, daß über die kultur- und sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie noch so manche verkehrte Auffassung besteht. Die Deffektivität über Wert und Wesen der sozialdemokratischen Kulturbewegung aufzuklären, sind mit in erster Linie die Volkskämpfer berufen, die auf dem Boden unserer Partei stehen. Ueberblickt man Umfang und Inhalt dieser Aufgabe, so kann man sagen: sie ist wohl groß und mühevoll, aber auch zugleich schön und edel. Man denke z. B. an folgendes: Verknüpfung und Durchdringung der

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Auf Beschluß des Parteiausschusses und des Landesvorstandes berufen wir zum Sonnabend, den 29., und Sonntag, den 30. September

einen außerordentlichen Parteitag

ein. Der Parteitag wird am Sonnabend, den 29. September, abends 7 Uhr, im Westpreißenhaus mit einer Eröffnungsfeier eingeleitet.

Am Sonntag, den 30. September, morgens 9 Uhr, findet die Tagung des Parteitages im Plenarsitzungslokal des Volkstages mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Die Bedeutung der Volksstimmwahl. 2. Anstellung der Kandidatenliste für die Volksstimmwahl. 3. Beratung der Anträge.

Nach dem Organisationsstatut wählen Bezirke bis 100 Mitglieder einen, bis 200 Mitglieder zwei, bis 300 Mitglieder drei und bis 600 Mitglieder vier Delegierte zum Parteitag.

Die Bezirks- und Ortsgruppenleitungen fordern wir auf, in der kommenden Woche Bezirksversammlungen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten einzuberufen und dem Bureau Mitteilung über Tag, Zeit und Lokal der Versammlungen zu machen.

Die Mitglieder der Partei, welche Delegierte zum Uebernehmen annehmen können, werden schon jetzt gebeten, ihre Adressen dem Bureau mitzuteilen.

Der Landesvorstand.

wissenschaftlichen Pädagogik mit dem wissenschaftlichen Sozialismus, Unterstützung und Förderung der Schulpolitik der Sozialdemokratie in allen öffentlichen Körperlichkeiten, Verbreitung erzieherischer Kenntnisse und Fertigkeiten innerhalb des Arbeiterhauses, Mitarbeit in der parteigenösslichen Jugend- und Bildungsbewegung usw.

Es sind das kulturpolitische Aufgaben von größter Tragweite, die zu bewältigen sind. Ihre Lösung erfordert den festen Zusammenhalt und die tatkräftige Zusammenarbeit gerade der sozialdemokratischen Lehrerschaft. Wir fordern daher alle parteigenösslichen Kollegen auf, sich mit uns zusammenzuschließen zu einer Arbeitgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen und sie zu einem tatkräftigen Faktor des Kulturkampfes der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Danzigs ausbauen zu helfen. Die Gründung der erwähnten Arbeitgemeinschaft wird in einer Versammlung erfolgen, die am Sonnabend, den 8. September, nachmittags 8 Uhr im Fraktionszimmer der W. P. D. des Volkstages stattfindet.

Lehrer und Lehrerinnen, die auf dem Boden unserer Partei stehen, werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen oder im Behinderungsfall dem Parteibureau ihre Adresse und zugleich ihren Beitritt anzuzeigen.

Der Gründungsausschuss, Beyer, Garimann, Klingenberg, Matichewicz.

Die Rache der hohen Preise.

Der Konjunkturschwung, den man seit langem erwarten mußte, hat jetzt am Warenmarkt eingetret. Die Leipziger Messe, an die man nicht viel Erwartungen geknüpft hat, verlief auffallend ruhig. Der Absatz krochte allenthalben. Das Ausland ist auf vielen Gebieten bereits billiger als die deutschen Lieferanten, obwohl diese keine Valutalöhne zu zahlen haben. Im Inland aber ist der Markt nahezu aufnahmefähig geworden, nachdem Höhe und Gehälter im großen Durchschnitt weit hinter der Geldentwertung zurückgeblieben sind, die starke Ausdehnung der Goldrechnung in Industrie und Handel aber die Anpassung der Preise an den Dollarstand auf das äußerste beschleunigt hat. Während man also früher eine Absatzkrise nur dann befürchtete, wenn die Markt stabilisiert würde, ist jetzt eine regelrechte Absatzkrise eingetreten, die durch das mannsgefachte Steigen des Dollarkurses herbeigeführt ist. Das ist eine außerordentlich auffällige Erscheinung. Man erinnere sich daran, wie noch im Frühjahr dieses Jahres bei dem ersten Versuche einer Stabilisierung der Markt die Schwerindustrie und andere Wirtschaftskreise den Rückgang des Absatzes auf den stabilen Marktzus zurückführten und einer erneuten Inflationspolitik das Wort redeten. Jetzt ist diese Inflationspolitik da, sie ist gegen den Widerstand des Reiches und des ganzen Volkes herabgebrochen und die Industrie ist bereits wieder am Ende ihrer Weisheit und sieht sich zu Verkürzungen der Arbeitszeit oder sogar zu Betriebsstilllegungen veranlaßt.

Die Absatzbedingungen haben sich derart verschlechtert, daß einzelne Wirtschaftskreise von den bisher von ihnen verfolgten Prinzipien abgehen und darauf verzichten, für ihre Produkte Goldpreise zu nehmen, obwohl sie sie bisher immer verlangt hatten. So hat der Verband der deutschen Porzellanfabriken die beabsichtigte Einführung von Goldpreisen unterlassen und sich mit einer prozentualen Erhöhung der Kartellpreise begnügt, um nicht den Absatz ganz und gar zu untergraben. Neulich liegt es im Textil-Engelhandel, wo man im Juni für Berlin eine Wertmehrkaffee eingeführt hat, diese jedoch nicht in demselben raschen Tempo erhöht wie noch vor einigen Wochen, weil bei diesen Preisen an einen Warenabsatz nicht zu denken ist. Die Absatzkrise überträgt sich bereits auf den Arbeitsmarkt, wo Arbeiterentlassungen und Einschränkungen der Arbeitszeit immer häufiger gemeldet werden. Eine Wälderung der Krise, die jetzt bereits begonnen hat, ist nur zu erwarten, wenn man sich zu starken Eingriffen in die Preisbildung versteht und die Ueberbeterung der Rohstoffe, die in der letzten Zeit zu beobachten ist, verhindert. Die ganze Industrie muß wieder daran gewöhnt werden, mit niedrigeren Gewinnen zu arbeiten und die Stapelung von Reserven auf Kosten der Verbraucher einzustellen.

Der neue Königsberger Hafen schafft neue öffentliche Umschlaganlagen, Lagerplätze für den Handel am Wasser mit gleichzeitigem Straker- und Bahnanschluß, Getreidelagerhäuser, Plätze mit Bahn- und Wasseranschluß zur Ansiedlung von industriellen Unternehmungen. Zwei Drittel des großzügigen Gesamtplanes, der ein 900 Morgen großes Sumpfgelände erschließen soll, sind in wenigen Monaten ausgeführt. Damit ist das Gerippe geschaffen für eine Königsberger Hafenstadt, die hier im Laufe der nächsten Jahre entstehen wird.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inkerate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Einlösung von Notgeldscheinen der Stadtgemeinde Danzig.

Wir fordern hiermit auf, die von uns herausgegebenen ursprünglich über 50000 M. lautenden Notgeldscheine mit rotem und blauem Aufdruck über Gültigkeit auf 1000000 M. in der Zeit vom 6. bis 19. September 1923 bei der Kämmereihauptkasse in Danzig, Rathaus Langgasse, einzulösen.

Die Einlösung kann auch bei allen städtischen Kassen erfolgen.

Die Notgeldscheine mit grünem Aufdruck über Gültigkeit auf 5000000 M. bleiben einströmen noch im Verkehr.

Danzig, den 1. September 1923. (10635) Der Senat Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Bekanntmachung betreffend Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Getreide, das an Stelle des früheren Barlohnes gegeben, vom Arbeitgeber zu einem vereinbarten Preise zurückgekauft oder in barem Gelde verrechnet wird, ist bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens mit dem Betrage zu bewerten, den der Arbeitnehmer tatsächlich in bar oder bei der Verrechnung erhalten hat.

Danzig, den 3. September 1923. (10634) Der Leiter des Landessteueramtes.

Öffentliche Aufforderung zur beschleunigten Entrichtung der Umsatz- und Eurssteuer und zur beschleunigten Abführung der besonderen Umsatzsteuer für Schank- und Gastwirtschaften.

Vom 1. Juli 1923 ab beträgt die allgemeine Umsatzsteuer nicht mehr 1 1/2, sondern 2 1/2 % des Bruttoumsatzes einschließlich des Wertes der für Privatverbrauch entnommenen Waren.

Jeder Steuerpflichtige hat die allgemeine Umsatzsteuer fortan selbst zu erheben und vom 1. September ds. J. ab ohne besondere Aufforderung bis zum 10. jedes Monats an die Steuerkasse in Pfefferstadt 33/35, in Zoppot an die dortige Steuerkasse entweder in bar oder auf Postcheckkonto abzuführen.

Gleichzeitig mit der für den Monat August am 10. September zu entrichtenden allgemeinen Umsatzsteuer ist auch die Umsatzsteuer für den

Monat Juli an die vorgenannte Kasse abzuführen.

Die Eurssteuer und die besondere Umsatzsteuer für Schank- und Gastwirtschaften sind vom 1. September d. J. ab wöchentlich bis zum Mittwoch jeder Woche — erstmalig am Mittwoch, den 12. September d. J. — zu entrichten. Die für den Juli und August fälligen Beträge sind bis zum 10. September d. J. zu entrichten.

Zu zahlen ist der Steuerbetrag, der sich aus dem Umsatz des vorhergehenden Monats bzw. in der vorhergehenden Woche ergibt.

Bei Aberweisung oder Abermittlung durch die Post ist zahlenmäßig genaue Bezeichnung der Steuerart und die Zeit, für welche die Zahlung erfolgt, sowie das bisherige Steuerzeichen, genau auf dem Postabschnitt zu vermerken.

Jeder Steuerpflichtige ist verpflichtet, ordnungsmäßige Aufzeichnungen zu machen, aus denen der täglich getätigte Umsatz genau ersichtlich sein muß.

Die im endgültigen Umsatzsteuerbescheid für das Kalenderjahr 1922 für das 3. und 4. Vierteljahr 1923 durch die Veranlagungsbehörde angekündigten Vorauszahlungen werden durch vorstehende Bestimmung hinfällig.

Steuererklärungen zur Umsatzsteuer und zur Eurssteuer sind in Zukunft nur auf besondere Aufforderung des Steueramtes abzugeben.

Gegen Steuerpflichtige, die der öffentlichen Aufforderung nicht entsprechen, wird die Umsatzsteuer nach Schätzung durch die Steuerbehörde zwangsweise beigetrieben werden. Neben der Erhebung der Verzugszuschläge oder Verzugszinsen gemäß der §§ 85 und 86 a des Steuergrundgesetzes wird unnachlässig ein Strafverfahren wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über die beschleunigte Einziehung von Steuern eröffnet werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon nach Ablauf von 5 Tagen die Verzugsfolgen des Steuergrundgesetzes eintreten und daß als pünktliche Zahlung nur die direkte Barzahlung oder die Einzahlung bei einer Postanstalt oder der Eingang der Barüberweisungs- oder Scheinbeträge bei den Steuerkassen oder den zur Annahme berechtigten Zahlstellen anzusehen ist.

Ferner wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei vorläufiger Zuwiderhandlung gegen diese Bekanntmachung auch auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Danzig, den 1. September 1923. (10630) Der Leiter des Landessteueramtes.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Das Rote Kreuz der Freien Stadt Danzig.

Donnerstag, den 6. September 1923, nachmittags 5 Uhr, im hinteren Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

Groß. Doppel-Konzert mit Schlachtmusik und Feuerwerk

der Kapellen der Schutzpolizei (Obermusikmeister Stieber) und der Zollverwaltung (Obermusikmeister Peters) und der Vereinigung ehemal. Militärmusiker (Herr Bukoll). (10636) Eintrittspreis 250000 Mk.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 10633 Achtung! Heute! Achtung! Der hervorragende Spielplan!

Maciste und der Hypnose-Schwindel

Abenteuer-Film in 6 großen Akten In der Hauptrolle: Maciste, der stärkste Mann der Welt

„Das geibe Dreieck“

IV. und letzter Teil: „Das Haus des Vergessens“. 4 Akte. Voranzeige! Ab Dienstag, den 11. September: „Maciste in falschem Verdacht“ 6 Akte. Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Christlich. Unternehmen!

Goldankaufsstelle u. Reparatur-Werkstätte

Pfefferstadt 4 zahlt die höchsten Preise auf Wunsch auch in Dollar für Brillanten, Platin, Gold, Silber, Goldbruch, Silberbruch, Uhren, Ketten, Ringe, Resacks u. s. w. Eingang nur (10639) 4 Pfefferstadt Nr. 4 1 Minute vom Bahnhof. F. Kinder.

Möbel aller Art

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sehr preiswert zu verkaufen. C. Ottenberg, Tischlermeister Mausegasse 1. Telefon 6522. 5799

Jüngerer Laufburschen

steht sofort ein Danziger Volksstimme, Am Spendhaus 6.

Aufwärterin

Wer verkauft Rosenländer? Angeb. unter E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Haushälterin.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine Angeb. unter V. 1740 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Suche Stellung

in besserem Haushalt, od. als Haushälterin. Zu erfragen Rittergasse 2, bei Block. (†)

Zu verkaufen:

2 runde Tische, 2 Leuchter, 1 gr. Kaffeedecke, 2 kleine Decken. Neufährwasser, Abrechtstr. 22, 1 Tr. (†)

Nähmaschine

(Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Reines Zimmer

mit besonderem Eingang von Dame gesucht. Offert. unter E. 1738 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Handwerker sucht einfach. Logis.

Angeb. unter E. 1732 an die Exp. der Volksst. (†)

Einf. möbl. Zimmer

von Herrn gesucht. Ang. unter E. 1708 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Damen- und Reisetaschen

werden angefertigt, alte werden repariert und geflickt. Der wertvollste Weg macht sich bezahlt. (†) Walter Schmidt, Sattler und Tischler, Kneipstr. 17b, Hinterstraße rechts vor d. Schule zum Hof.

# Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

## Kunstmöbelfabrik „Hansa“

Telephon-Anschluß: 1895 und 5712

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Breitgasse Nr. 53

Wir liefern einfache und elegante

**Herrenzimmer**

**Schlafzimmer und Speisezimmer**

in letzteren besonders leistungsfähig durch Spezialarbeit in eigen. Werkstätten

## B. FREILICH, G. m. b. H.

Gegründet 1894 Handels- und Speditionsgesellschaft Gegründet 1894

Warschau, Leszno 10 Danzig, Langgasse 60/61

Lagerung :: Verzollung :: Finanzierung

Agenturen an sämtlichen Grenzstationen

## Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT

Hopfengasse Nr. 29

EXPORT

Telephon Nr. 575 und 589

Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Saaten, Kolonialwaren

Herrenstoffe

Paletotstoffe

Kostümstoffe

Futtersachen

## FROST & MIEDTKE

4. Damm 7, Eingang Häkergasse, Nähe Markthalle

## Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: 2599 und 5651

Verkaufsraum: III. Damm 2

Große Auswahl in

**Herrenzimmern**

**Speisezimmern u. Schlafzimmern**

in einfachster bis elegantester Ausführung

## Danziger Konfektionshaus

Herrenkleiderfabrik

Inh.: A. Steinhöfel  
Poggenpuhl 59 - Telefon 409

Raglans - Schlüpfer  
Paletots - Sakkos  
Hosen

Spezial-Abteilung:  
Gute Maßanfertigung

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Mustersatz! Ohne Gewähr!

### (C) II. Dampfverbindung

Danzig (Schäferrei) - Elbing (Zollamt)

Ab Danzig

Montag 8<sup>00</sup> „Pfeil“

Mittwoch 8<sup>00</sup> „Germania“

Freitag 8<sup>00</sup> „Pfeil“

Sonabend 8<sup>00</sup> „Germania“

Ab Elbing

Montag 8<sup>00</sup> „Germania“

Mittwoch 10<sup>00</sup> „Pfeil“

Donnerstag 8<sup>00</sup> „Germania“

Sonabend 10<sup>00</sup> „Pfeil“

Kein polnisches Visum erforderlich!

## Danziger

## Aktien-Bierbrauerei

empfiehlt

Faßbier: Artusbräu

Exportbier

Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

## Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstadt, Graben 25

7/8

Haustor 1

Kassubisch, Markt 1c

Langgarten 103

Kohlengasse 9

Schild 15

Schichaugasse 8

Pfefferstadt 42

II. Damm 1

Rähm 13/14

Langfuhr, Hauptstr. 119

Neuschottland 15

Schidlitz, Karth. Str. 107

Zoppot, Danzig, Str. 55

Seestr. 44

## Petersen & Helbig

Danzig, Jopengasse 67

Telefon Nr. 2999, 6917

Engros-Haus für Fahrräder, Fahrradzubehör

Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder / Nähmaschinen, Nähmaschinenteile

Klembelichtungsartikel — Verkehr nur mit dem Handel

Drucksachen für alle Zwecke liefert preiswert J. Gehl & Co. Am Spandhaus Nr. 6

## Robert Wilhelm Gröning

Spirituosen- und Wein-Großhandlung :: Likör-Fabrik

Kontor: Pferdetränke Nr. 13 DANZIG Lager: Seifengasse 1 und Frauengasse 18

Telegramm-Adresse: Likörhaus

# Was sind sie!



die tausendfach bewährten, in Fach- und Laienkreisen gleich anerkannten Koch- und Heizapparate für GRUDE KOHLE GAS mit der Marke

## „Imperial“

Täglich von 11-1 praktische Vorführungen von 3-6 unserer sämtlichen Apparate

### IMPERIAL

Verkaufsgesellschaft für Koch- u. Heizapparate m. b. H. Danzig, Neßige Gasse 126

## BOBG



## ZIGARETTEN

ausgezeichnet, bevorzugt im Ausland!



Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H. Danzig, Am Troyt

# Zachmazi

## Julius Goldstein

Junkergasse 24, gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Weißwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikots, Schürzen

## E. G. Gamm's Kernseife

Bekannteste Kernseife! Seifenpulver u. Bleichsoße Universal einsetzbar!